

The Dark Void

Nightmare Edition

Von Sas_-

Prolog: Seed of Evil

Purpurn färbte sich der Himmel, als sich die Sonne dem Horizont zuneigte. Zwischen den violetten Wolken, die sich in langen Streifen über das Firmament zogen, linste bereits der blaue Mond hindurch. Eine blasse Erinnerung an die dunkle Nacht, die bald über Neuborkia herein brechen würde.

Klarin verabschiedete sich gerade vor seinem Elternhaus von seiner Sandkastenfreundin Lyra, die ein feistes, königsblaues Marill in ihren Armen hielt. Es war Frühling in Johto und der frische Duft wilder Blumen und grünender Bäume wogte über dem kleinen Dorf, Klarin atmete tief ein und streckte entspannt seine Arme über seinem Kopf.

Er sollte jetzt eigentlich ins Haus gehen, aber er blieb noch einen Augenblick vor seiner Haustür stehen und ließ seinen verschmitzen Blick über dieses kleine Dorf schweifen, dass er schon morgen verlassen würde. Bald ist es so weit, dann würde er endlich ein richtiger Pokémontrainer werden!

Klarin konnte es kaum erwarten, das Dorf zu verlassen und auf Reisen zu gehen, auf der anderen Seite hatte er fast sein ganzes Leben in Neuborkia verbracht, es einfach so zu verlassen versetzte ihn in eine unbestimmte Aufregung, die ihm völlig fremd war und die er noch nicht richtig begreifen konnte. Dennoch freute er sich wie verrückt auf den kommenden Tag.

Die Sonne verschwand müde funkelnd hinter den spitzen, schattigen Silhouetten der Bäume, die Neuborkia umgaben und der Himmel wurde zusehends dunkler.

„Nennen wir es eine Umarmung der Natur.“

So hatte Klarins Mutter es einmal gesagt, als er sie neugierig gefragt hatte, woher denn der ganze Wald käme. Wieder eine schöne Erinnerung, die Klarin seine Herkunft nicht vergessen lassen soll, falls er eines Tages Champ der Johto-Region wird.

Der Wind frischte auf und unter den süßen Frühlingsduft mischte sich der Geruch von Salz, Tang, nassem Sand und Muscheln, denn direkt neben Neuborkia befand sich eine kleine Küste.

Und neben dieser Küste stand Klarins Haus. Wie gern hatte er als kleines Kind aus dem Küchenfenster nach draußen gesehen und dem Wellengang zugeschaut, immer darauf aus, ein Wasserpokémon zwischen den wilden Schaumkronen zu entdecken. Manchmal hatte er Glück und Klarin glaubte immer noch daran, dass jeder Tag, an dem er ein Pokémon im Meer sah, ein guter Tag werden würde. Ein Glückstag

sozusagen.

„Klarin, worauf wartest du denn? Komm endlich rein, das Abendessen ist fertig!“, rief seine Mutter aus dem Küchenfenster und schwenkte symbolisch ihren Kochlöffel.

Er rannte ins Haus, heute gab es sein Lieblingsessen; sein Abschiedsessen oder wie einer der Dorfleute es Spaßes halber nannte, Klarins „Henkersmahlzeit“.

Er freute sich schon den ganzen Tag darauf und konnte die altbekannten und vertrauten Gewürze schon auf der Zunge schmecken. Beim Abendessen unterhielten er und seine Mutter sich noch einmal über das große Ereignis, dass sie morgen erwartete, über die Vorbereitungen und natürlich auch darüber, welchen Starter Klarin sich aussuchen würde, aber diese Entscheidung stand schon fest, seit er fünf war.

Klarins letzter Tag war wie im Flug vergangen und die meiste Zeit hatte er mit Lyra verbracht und zusammen mit ihrem Marill gespielt. Jetzt hielt die Müdigkeit Einzug und zog ihn förmlich in seine butterweiche Matratze. Ab morgen würde er die meisten Nächte in seinem neuen Zelt verbringen, diesen Schlaf wollte Klarin also noch einmal ganz besonders genießen.

Kaum, dass sein Kopf das Daunenkissen berührte, glitt er in einen tiefen und sanften Schlaf und wanderte ins Reich der Träume.

Vor seinem Fenster schwankten die Äste der Bäume und ein Hoothoot linste mit glühenden Augen neugierig in Klarins Zimmer. Doch plötzlich plusterte es sein Gefieder auf und flatterte aufgeregt zwitschernd davon, Dunkelheit umwanderte lautlos Klarins Haus.

Es schlüpfte durch die Mauern und eine knirschende Kälte breitete sich in den Räumen aus. Klarin zog sich zähneklappernden im Schlaf die Decke bis zum Kinn hoch, als sich die Dunkelheit mit blutrotem, schnappendem Kiefer über ihn beugte. Ein eisblaues, kalt stechendes Auge funkelte den schlafenden Jungen an, sie näherte sich ihm mit ausgestreckten Fingern, die sich wie Adlerklauen krümmten. In Klarins Traum wurde es dunkel und kalt ...

Gerade eben noch wurde er zum Champ der Johto-Region ernannt und Professor Eich sprach ihm seine Glückwünsche aus; im nächsten Augenblick zerbröselte sein Gesicht, seine Haut schälte sich ab, seine Muskeln darunter verwesten und zurück blieb ein bleicher Schädel, der ihn irrwitzig angrinste. Die Pokémon Liga stürzte über Klarin in sich zusammen und begrub ihn unter tausenden von Tonnen aus Gestein.

In einer erdrückenden Dunkelheit gefangen, gelang es ihm nicht einmal mehr, seinen kleinen Finger zu rühren. Panik schnürte ihm die Brust zu und ganz gleich, wie sehr er zu schreien versuchte, kein Ton kam aus seinem schmerzverzerrten Gesicht.

Sein Herz schlug in seiner Brust so schnell und heftig, als wolle es aus seinem Brustkasten springen, solch eine Angst hatte Klarin noch nie durchlebt.

In dieser undurchdringlichen Dunkelheit glühte ein eisblaues Auge auf und eine schneeweiße, wollene Mähne umwaberte den Kopf des Wesen, das mit einem gewaltigen, blutroten Kiefer versehen war. Umso näher es auf Klarin zuschwebte, umso kälter wurde ihm. Flüsternd zog sie tief in seine Knochen und wenn er gekonnt hätte, hätte Klarin mit den Zähnen geklappert. Nur wenige Zentimeter von ihm entfernt, hielt der Schatten mit dem kalten Blick inne.

Leise sprach das Wesen zu ihm und seine Stimme klang, wie das Rascheln toten Laubes in einem tiefen, düsteren Wald.

“Willkommen, Klarin. Willkommen in deiner neuen Welt, die ich für dich geschaffen habe. Ihr Menschen nennt mich Darkrai. Aber genug von mir, reden wir lieber von dir! Ich lasse dich am Leben und werde dir dabei zusehen, wie du dich in deinem schlimmsten Albtraum schlägst.

Wenn du überlebst, gebe ich dir dein Leben zurück, wenn du aber stirbst, dann werde ich deine Träume fressen, alle deine Träume ... und dein Leben. Und jetzt ...

Wach auf!”